

Monaco unter den Fürsten seit 1789

[Zur Geschichte Monacos vor der französischen Revolution siehe den Eintrag in *Pierers Enzyklopädie* ab S. 388]

Bald nachdem die hungernden Massen in Paris am 14. Juli 1789 die Bastille gestürmt hatten, brachen auch in Monaco Unruhen aus. Der Fürst Honoré III., erlaubte unter dem Druck des Volkes gewählte Stadträte. Er selbst begab sich nach Paris, um seine Privilegien – und damit sein Einkommen – zu sichern. Die Nationalversammlung schaffte diese jedoch am 4. August 1789 ab. Als ausländischer Fürst erhielt er die Zusage einer Entschädigung, die aber nie gezahlt wurde. Am 22. Oktober 1792 wurde Monaco besetzt; nach der Anordnung der Nationalversammlung vom 15. Dezember, daß alle besetzten Gebiete nach französischem Muster zu verwalten seien, wurde der Palast gestürmt. Am 13. Januar 1793 stimmten die Bürger Monacos, Mentones und von Roquebrune für die Absetzung des Fürsten und den Anschluß an Frankreich. Die Annexion wurde von der Nationalversammlung am 4. März offiziell vollzogen, die Gebiete Teil des Departements *Alpes-Maritimes*.¹⁴³ Der Ort Monaco wurde in *Fort d'Hercule* umbenannt. Joseph Grimaldi diente als Offizier bei den lothringer Dragonern und ging schließlich zu den *Emigrés* um de Conde über. Nachdem Honoré Joseph mit 300000 Francs für die Sache der Hochverräter unterstützt hatte, wurde die gesamte Familie verhaftet, darunter auch die von Honoré geschiedene Louise-Félicité und der achtjährige Florestan. Die mit Joseph verheiratete Françoise-Thérèse kehrte aus dem Exil heimlich nach Paris zurück. Sie wurde ebenfalls bald verhaftet. Am 7. Thermidor II (25. Juli 1794) wurde sie als Komplizin beim Hochverrat ihres Mannes vom Revolutionstribunal verurteilt. Nachdem sie zunächst noch versuchte, durch eine Lüge über eine bestehende Schwangerschaft, ihr Leben zu retten, empfing sie am 9. Thermidor (!), nachmittags um fünf Uhr, ihre gerechte Strafe. Die restliche Familie wurde aus der Haft entlassen, Honoré III. starb am 12. Mai 1795. Der Palast in Monaco diente während der napoleonischen Feldzüge in Italien als Lazarett, danach nützte man ihn als *Dépôt de Mendicité*, also eine Art Arbeitshaus, des Departements.

Honoré IV. und Honoré V.

Der unter starken Depressionen leidende Honoré IV. wurde „Fürst.“ Joseph († 1816) durfte mit Hilfe Talleyrands, der der Familie Grimaldi zugetan war, nach Frankreich zurückkehren, die verbliebenen Besitztümer des Verräters wurden nicht eingezogen, er diente dann Napoléon als Offizier.

143) Vgl. Comber, Joseph; *La révolution dans le Comté de Nice et la Principauté de Monaco, 1792-1800*; Paris 1925; Sert.: Bibliothèque d'histoire révolutionnaire, 8

Talleyrand erreichte, daß dem letzten Entwurf des Vertrags von Paris 1814 noch der Satz „und der Fürst von Monaco soll seine Domänen wieder erhalten“ angefügt wurde. Der immer mehr verwirrte Honoré IV. übertrug Honoré-Gabriel in Paris alle Vollmachten, worauf dieser sich auf den Weg in sein „Reich“ machte. Am 1. März 1815 erreichte er Cannes, wo er hörte, daß der Kaiser, von Elba zurück, in der Nähe gelandet sei. In derselben Nacht, auf dem Weg nach Monaco, begegnete er Napoléon in dessen Feldlager, reiste aber weiter. Am 13. März 1815 wurde Monaco für kurze Zeit englisch besetzt. Nach Waterloo fiel Monaco zunächst an das Königreich Sardinien. Die Leiche Honoré IV. fand man 1819 in der Seine treibend. Ob er bei einem epileptischen Anfall ins Wasser fiel, wie es offiziell hieß, er gestoßen wurde oder Selbstmord beging, ist nie abschließend geklärt worden.

Der nun herrschende Honoré V., vom Wiener Kongreß unter dem Protektorat Sardiniens restituiert, leistete sich eine Hofhaltung für £ 12000 jährlich, dreimal mehr als sein Ländchen an Steuern her gab, nachdem die einzige Industrie vor Ort, die Herstellung von Tabakwaren, auf sardischen Wunsch hin abgeschafft wurde. Er wurde ungeheuer kreativ, wenn es um die Schaffung von staatlich geführten Monopolen, zu Beispiel für Mehl, ging. Effektiv wurde der Herrscher zum einzigen Bäcker des Landes, freier Getreidehandel fand nicht statt. Der Brotpreis stieg durch die staatliche Monopolwirtschaft in unbekannte Höhen. Wer nach Ansicht der Behörde zu wenig Brot kaufte, wurde verdächtigt es illegal zu importieren. Beschwerdeführer wurden „mit eiserner Hand“ (Honoré) bestraft. Kein Handel durfte privat abgewickelt werden, jegliche Geldzahlung mußte vor einem Beamten stattfinden, der sofort die fällige Abgabe einbehält. Manufakturen u. a. für Spitze und Hüte wurden als Staatsbetriebe errichtet. Bettler und Arme wurden zur Zwangsarbeit herangezogen.¹⁴⁴ Bis er 1841 – in 25 Jahren hatte er sich sechs Monate in



Blick auf Roquebrune (1893)

144) Dies ist zugegebenermaßen keine unübliche Maßnahme im „zivilisierten“ Europa, man denke hier an die *poor houses* des viktorianischen Britanniens oder die 2005 eingeführten „Ein-Euro-Jobs“ der Regierung Schröder in der BRD. Gerne wird von denjenigen – üblicherweise aus den besitzenden Klassen stammenden, die solches anordnen „Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen“ als Rechtfertigung angeführt. An dieser Stelle sei das besagte Bibelzitat (2 Thess 3,10) einmal nicht verfälschend gekürzt gegeben: „Wer nicht arbeiten will, der soll nicht essen.“ Bei Bebel, dem das Zitat auch gerne zugeschrieben wird, heißt es vollständig: „Der Sozialismus stimmt mit der Bibel darin überein, wenn diese sagt: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Aber die Arbeit soll auch nützliche, produktive Tätigkeit sein. Die neue Gesellschaft wird also verlangen, daß jeder eine bestimmte industrielle, gewerbliche, ackerbauliche oder sonstige nützliche Tätigkeit ergreift, durch die er eine bestimmte Arbeitsleistung für die Befriedigung vorhandener Bedürfnisse vollzieht. Ohne Arbeit kein Genuß, keine Arbeit ohne Genuß. ... Indem alle verpflichtet sind zu arbeiten, haben alle das gleiche Interesse, drei Bedingungen bei der Arbeit erfüllt zu sehen. Erstens, daß die

Monaco aufgehalten, den Rest der Zeit lebte er in Saus und Braus in Paris – starb, war er wohl einer der meistgehaßtesten Ausbeuter des ausgehenden feudalen Zeitalters.¹⁴⁵

Die revisionistische Propaganda setzte schon bald ein. Sein Epitaph lautet: «*Ci gît qui voulut faire le bien*» („Hier liegt einer, der es gut meinte“). Unter seinem Nachfolger änderte sich wenig, außer daß das Pressen von Olivenöl ebenfalls monopolisiert wurde.

Florestan I.

Florestan (*10. Oktober 1785 in Paris; † 20. Juni 1856 ebenda) war der zweite Sohn von Fürst Honoré IV. (1758–1819) und seiner Gattin Louise d'Aumont Mazarin (1759–1826), Tochter von Louis Marie d'Aumont. Seine Eltern ließen sich 1798 scheiden, seine Mutter heiratete 1801 René François Tirnand-d'Arcis. Er war von Oktober 1841 bis 1856 regierender Fürst von Monaco.

Florestan wurde 19jährig auf Anordnung seines Vaters Soldat, war aber vollkommen unfähig. Er schied als Korporal aus. Danach war am *Théâtre de l'Ambigu-Comique* engagiert, aber auch ohne übermäßiges schauspielerisches Talent. Nachdem sein älterer Bruder 1841 kinderlos starb, wurde er unvorbereitet dessen Nachfolger. Der Fürst heiratete die Schauspielerin Maria Caroline Gibert de Lametz (1793–1879¹⁴⁶), Tochter von Charles Thomas Gibert de Lametz. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor. Seine geschäftstüchtige Frau Caroline wurde die wahre Herrscherin hinter dem schwächlichen Fürsten. Seinen Sohn bezog er zeitig in die Amtsgeschäfte mit ein. Die Tochter *Florestine Gabrielle Antoinette* (*22. Oktober 1833, in Fontenay-aux-Roses, † 4. April 1897 in Stuttgart), heiratete Wilhelm I., Herzog von Urach.

Arbeit im Zeitmaß mäßig sei und keinen überanstrengt; zweitens, daß sie möglichst angenehm ist und Abwechslung bietet; drittens, daß sie möglichst ergiebig ist, weil davon das Maß der Arbeitszeit und das Maß der Genüsse abhängt.“ (Bebel, August; *Die Frau und der Sozialismus*; 1879. Zur Wirkung des verbotenen Werkes um 1890 vgl.: Wegscheider, Hildegard; *Weite Welt im engen Spiegel. Erinnerungen*; Berlin-Grunewald, s. n. [1953], S. 21-22.)

145) Kurz und knapp bei Simons, Gustave; *Au pays des enchantements ... D'Antibes à San-Rémo*; Paris 1893, Bd. 2, S. 191: «Ce fut un épouvantable tyran, un despote intraitable et avide; il imposa tout les arbres, les fruits, les pierres il fabriqua tout: le vermicelle, les pipes, les cartes, la toile à voiles, les chapeaux de paille, etc. etc. Par à ses sujets d'employer d'autres produits que ceux qu'il fabriquait et qu'il leur vendait à des prix extravagants. Il alla plus loin encore, il institua l'*exclusive des céréales*. Une ordonnance du 14 juillet 1817 décidait qu'un Français du nom de *Chappon*, ancien ses ordonnances il défendit d'armée, prête-nom du Prince, aurait seul le droit de vendre aux habitants du pays toutes les céréales dont ils faisaient leur nourriture rituelle, que, seul, il aurait le droit de faire moudre, que les farines sortant de ses moulins seraient seules employées à la fabrication du pain. une spéculation Il est difficile d'imaginer plus infâme et cependant pour moudre, il faut des moulins et on n'en avait pas; rien de plus simple: on prit les moulins des habitants dérisoires qui, souvent même, ne furent et on leur offrit des indemnités Honoré V trouva mieux encore: pas payées. Ce monopole fut exercé avec la plus grande rigueur; on cite des faits incroyables qui sont restés dans la mémoire des habitants. Les sous d'Honoré V, les *Monacos*, ont fait aussi beaucoup de bruit la Provence en fut inondée. La combinaison était ingénieuse, on ne vérifie pas si un sou est falsifié ou de bon aloi.»

146) Auch „de la Metz“ gechrieben.

Die Gemeinden von Menton und Roquebrune, die wie das ganze Ländchen unter der extrem hohen Abgabenlast litten, rebellierten – wie dies angesichts der herrschenden Klassengegensätze historisch unvermeidlich war – 1848¹⁴⁷ und erklärten sich zu freien Städten. Sie akzeptierten nach einigem hin und her den „Schutz und die Verwaltung“¹⁴⁸ des Königreiches Sardinien, was offiziell zum 1. Mai 1849 vollzogen wurde. Charles wurde von seinem Vater als „Generaladministrator“ am 10. März 1848 mit allen Vollmachten ausgestattet; Florestan und Gemahlin kehrten nach Paris zurück.

147) Unmittelbar inspiriert wohl vom Freiheitsedikt Papst Pius IX. für die Bewohner des Kirchenstaates. Zu tiefliegenden Ursachen der europaweiten Befreiungskämpfe des Jahres siehe: 1) Marx, Karl; *Die Klassenkämpfe in Frankreich*; Berlin 1948 (Dietz), 2) Lenin, V. I.; *Staat und Revolution*; Moskau 1947

148) Legitimiert durch eine Volksabstimmung (Eintrag in einer Unterschriftenliste), deren Ergebnis Gouverneur Bush in Florida 2000 vor Neid hätte erblassen lassen; für Sardinien 586, für Monaco 0 Stimmen.